

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

— Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 101.

Samstag, den 30. August

1919.

Folgende Bestimmungen des Oberkommandos werden hiermit bekannt gegeben.

1. Aufenthaltsanmeldungen.

a. Aufenthaltsanmeldungen. Jede über 12 Jahre alte Person, welche im besetzten Gebiet wohnt, muß auf dem Bürgermeisterei der Gemeinde, wo sie wohnt, eingeschrieben sein. Jede im besetzten Gebiet ankommende Person muß sich ebenfalls binnen 48 Stunden nach Ankunft anmelden, selbst im Falle eines kurzen Aufenthaltes.

Die Bürgermeister sind für diese Eintragungen und deren Richtigkeit verantwortlich. Sie müssen die betreffenden Listen zu jeder Zeit zur Verfügung der militärischen Behörde bereithalten. Sie müssen innerhalb 24 Stunden dem Administrateur militaire ihres Kreises alle Ankunfts- und Aufenthaltsanmeldungen der nicht deutschen Staatsangehörigen bekannt geben. Die Angehörigen der alliierten Länder können ihre Aufenthalts- und Ankunftsanmeldung bei dem Administrateur militaire des Kreises besorgen. Der letztere wird dann den zuständigen Bürgermeister davon benachrichtigen.

b. Ausweiskarte. Jede über 12 Jahre alte Person ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, welche ständig im besetzten Gebiet wohnt, oder sich nur vorübergehend mehr als 3 Monate aufhält, muß im Besitze einer mit ihrer Photographie und dem Stempel der alliierten Behörde versehenen Ausweiskarte sein.

Diese Ausweiskarten werden durch den Bürgermeister ausgestellt und dem Administrateur militaire des Kreises zur Abstempelung vorgelegt. Die Abstempelung wird nur nach vorheriger Prüfung erteilt.

Die Angehörigen der alliierten Länder können ihre Gesuche direkt an den Administrateur militaire des Kreises richten. Jede Person, welche um eine Ausweiskarte nachsucht, muß sämtliche Ausweispapiere und zwei gleiche Photographien vorlegen. Eine Photographie bleibt im Besitze des Administrateur militaire.

2. Versammlungen.

Alle Versammlungen, Vorstellungen oder Zusammenkünfte, ausgenommen auf der Straße, sind erlaubt, unter der Bedingung einer vorherigen Anmeldung, welche mindestens 48 Stunden vor Abhaltung der betreffenden Veranstaltung bei

dem Administrateur militaire des Kreises abgegeben werden muß.

Diese Anmeldung muß angeben: das Programm der Veranstaltung, den Namen des verantwortlichen Veranstalters. Gegebenenfalls kann eine Versammlung im voraus verboten werden.

Ein dazu bestimmter Vertreter der franz. Behörde kann jeder Versammlung beiwohnen, u. ist befugt, nötigenfalls dieselbe sofort aufzulösen.

Beslaggen und Kundgebungen auf der Straße sind untersagt, ausgenommen, wenn um Genehmigung bei dem Administrateur militaire nachgesucht wird und der kommandierende General der Armee oder die von ihm beauftragte Behörde die Bewilligung dazu gibt.

3. Plakate.

Keinerlei gedruckte oder geschriebene Plakate mit politischem Charakter dürfen angeschlagen werden, ohne vorher der militärischen Behörde unterbreitet worden zu sein, mit einer beigefügten Erklärung und Namen der für das Plakat verantwortlichen Personen.

Der Bürgermeister muß dafür sorgen, daß alle angeschlagenen Plakate, welche nicht unter obengenannten Bedingungen der Zensur vorgelegt wurden, vernichtet werden.

4. Ehrenbezeugungen und korrektes Benehmen den Alliierten gegenüber.

Alle Zivilpersonen müssen bei jeder Gelegenheit und an jedem Orte den Offizieren der alliierten Armeen Ehrenbezeugungen erweisen, und im allgemeinen den Militärpersonen jeden Grades ebenso den Zivilpersonen, die sie begleiten, ein korrektes Benehmen zeigen.

Sämtliche Polizeibeamten, Wachtmeister, Beamte, die Angestellten der Eisenbahn oder der verschiedenen öffentlichen Ämter, welche eine Uniform oder eine Dienstmütze tragen, müssen die alliierten Offiziere grüßen.

Bei gleichem Grade muß der deutsche Offizier die alliierten zuerst grüßen.

5. Strafen.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden von dem einfachen Militär-Polizeigericht geahndet und die Schuldigen mit Geldstrafen von 1 Mark bis 10 000 Mark und Gefängnis von 1 Tag bis 6 Monaten bestraft.

L'Administrateur

Militaire, du Cercle d'Unterannus.

Capitaine Boissau.

Die Wirkungen der Blockade auf Deutschland.

Haag, 27. Aug. Das englische Weißbuch über die Nahrungsmittelverhältnisse in Deutschland liegt nun vor. Es ist eine klare, nüchterne, eingehende Arbeit mit reicher Statistik, die sich bemüht, die Verhältnisse in Deutschland so sachlich wie möglich zu betrachten. Der Bericht sagt über die Wirkung des Krieges auf die Gesundheit der Bevölkerung nach genauer Feststellung des Ausfalls an Nahrungskalorien, daß gerade das Gehalt an Protein in der Nahrung von ausschlaggebender Wichtigkeit sei, und daß, während die englische Royal Society eine Mindestmenge von 70 Gramm pro Tag annimmt, die deutschen Rationen zwischen 20 und 50 Gramm pro Tag schwankten. Nach den Berichten aus Belgien war die Ration der belgischen Bevölkerung quantitativ um 5 Prozent höher als die der deutschen und enthielt 50 Prozent mehr Protein und dreimal so viel Fett. Der Bericht findet es daher erstaunlich, daß über Unterernährung im besetzten belgischen Gebiet geklagt wurde, und stellt fest, daß von den in Belgien verteilten Nahrungsmitteln ein großer Teil zu hohen Preisen von den Belgiern wieder verkauft wurde. Die Kindersterblichkeit in Belgien war geringer als vor dem Kriege. Der Bericht sagt weiter, daß eine Gewichtsabnahme von 40 Prozent den Tod des Menschen herbeiführe. In Deutschland traten zahlreiche Todesfälle bei 30 Prozent Gewichtsabnahme häufig ein und besonders vielfach im Winter 1916/17. In Berlin waren die Todesfälle an Hungerodem in den Gefängnissen häufig durch die verminderte Widerstandsfähigkeit. Dies hatte zur Folge, daß die Todesfälle an Tuberkulose zweieinhalbmal zahlreicher waren als in Friedenszeiten und besonders bei den Frauen. Die Statistiken weisen eine Vermehrung der Todesfälle im ganzen um 760 000 unter den Erwachsenen allein zwischen 1915 und 1918 auf. Berlin erhielt vor dem Kriege 1250 Millionen Liter Milch, während es jetzt 250 Millionen erhält, eine Menge, die durchaus ungenügend ist.

Der Bericht sagt weiter, in Deutschland sei kein Nachgefühl unter den Arbeitern zu bemerken, sondern nur Niedergeschlagenheit und Erschöpfung. Auch bei den führenden Persönlichkeiten sei die Erschöpfung in die Augen springend.

Die Aussichten für die kommende Periode 1919/20 schildert der Bericht äußerst düster. Die

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmse.
(Fortsetzung.)

6. Im Brauerhause.

„Aber auch am Nachmittage und den zweiten und die folgenden Tage blieb es ebenso; ja selbst die Wagen von den Dörfern kamen immer weniger, und aus einem großen Dorfe, wo wir sonst die beste Kundschaft hatten, blieben sie völlig weg. „Lorenz“, hörte ich einmal, da ich über den Hof ging, unsern Vater fragen, „wann hat Mary Sievers zum letztenmal geholt?“

„Ich denke, Herr, die andere Woche geht eben heute zu Ende.“

„Bei der grausamen Hitze? — Lorenz“ und an meines Vaters Stimme hörte ich, wie er voll Angst und Sorge war; was ist passiert, Lorenz? Wir haben nimmer besser Bier gehabt!“

„Ich mochte nicht stehenbleiben und hören, was sie weiter sprachen; aber ich wußte, Mary Sievers war der größte Bauer in jenem Dorfe, und wie jetzt, in der Ernte, pflügte sein Fuhrwerk sonst fast jeden dritten Tag zu kommen.“

„In der nächsten Zeit wurden die Darre und die Braupfannen auf das sorgfältigste nachgesehen und gereinigt; mein Vater untersuchte jeden Sad mit Hopfen, ob auch irgendwo eine Verstopfung sich eingenistet habe; aber er kam stets kopfschüttelnd von solchem Tun zurück; es war nichts zu finden, was nicht in der Ordnung war. Wir gingen alle wie verstört umher; denn jeder

wußte, die Erntezeit sollte den Hauptverdienst des ganzen Jahres bringen; und die paar guten Tage, die so schnell vorübergegangen waren, konnten dabei nichts verschlagen. Bei den Mahlzeiten wurde jetzt kein Wort gesprochen; die Augen unserer Mutter gingen angstvoll nach ihres Mannes Angesicht, während sie uns schweigend zuteilte. Der alte Lorenz aber war plötzlich ein ganz wunderlicher trauer Mensch geworden; nicht, weil er keine Geschichten mehr erzählte, denn wer hätte Lust gehabt, die jetzt zu hören! Sogar die Kinder nicht! Aber, was nimmer noch passiert war, zu zweien Malen, als ich ihm zum Mittagessen rufen wollte, fand ich ihn am helllichten Tage hinter einem Brausack eingeschlafen. Und da ich ihn weckte, sagte er nur: „Danke, Nane, danke!“ Als ob das ganz so in der Ordnung wäre. Mir aber war das ganz unheimlich, denn der alte war ja fast die halbe Brauerei.

„Da, eines Sonntag morgens, kam mein Bruder Christian wieder einmal mit solcher Fahrt hereingestürzt, wie er es allemal tat, wenn er was Besonders zu verkünden hatte. Aber, Gott bewahre, wie sah der Junge in seinen Sonntagskleidern aus! Das ganze Gesicht voll Blut; das eine Auge bid verschwollen!“

„Wo kommst du her?“ rief mein Vater. „Bist du in dem Krieg gewesen?“

„Nein, sagte der Junge; wir haben uns nur geprügelt.“

„Schon wieder einmal? Und das am helligen Sonntag? Was ist denn heute wieder los gewesen?“

„Ja, Vater“, sagte Christian und wischte sich erst mit dem Ärmel das Blut von der Wade; „sie haben schon mehrmals so gelogen, ich hab' es euch nur nicht erzählen mögen; die Jungen sagen, Peter Veldboorns Finger ist in unserm Bier gewesen!“

Meine Mutter schrie laut auf; mein Vater war nun totenbleich geworden. „Darum also!“ sagte er leise.

„In diesem Augenblicke wurde angelopft und Nachbar Dövers trat herein, der lang nicht dagewesen war.“

„Nun, Dövers!“ sagte mein Vater, „kommt Ihr auch einmal? Ihr wagt's ja auch nicht mehr von unserm Bier zu trinken!“

„Em! machte der Alte und sah meinen Vater mit seinen klugen Augen an. „Aber um Christi willen, was ist mit dem Jungen da passiert!“

— „Ja, was ist mit ihm passiert! Erzähl's nur selber, Christian, warum du dich geschlagen hast.“

„Ja, Nachbar Dövers“, sagte Christian, „die Jungen sagen alle, Peter Veldboorns Finger ist in unserm Bier gewesen!“

— „Em — so, mein Jüngelchen! Und da hast du mit allen dich deshalb geschlagen?“

„Nein, nicht mit allen; nur mit ein Stücker viere, aber tüchtig!“

„Der Alte sah ihm in sein verschwollenes Gesicht und nickte. „Aber es nützt nur nicht viel, Christian, und wenn du es auch mit allen fertiggebracht hättest. — Nachbar Dörmann“, wandte er sich dann zu meinem Vater, „ich komme jetzt

Versorgung mit Brotgetreide habe sich um 550 000 Tons, mit Zucker um 150 000 Tons, mit Fleisch um 666 000 Tons, mit Butter und Fett um 92 000 Tons vermindert. Schon im Mai 1919 sei trotz der Verringerung des Meeres der meiste Vorrat bereits erschöpft gewesen. 1920 werde die Lage noch viel schlimmer sein, wobei in Betracht gezogen werden müsse, daß noch 800 000 Gefangene zurückkommen und ebenfalls ernährt werden müßten. Die deutsche Bevölkerung werde der gleichen furchtbaren Lage gegenüberstehen wie 1916/17. Deutschland befinde sich also vor einer Katastrophe, die den Hungertod von Millionen nach sich ziehen werde, wenn nicht für genügend Einfuhr von Nahrungsmitteln gesorgt werde. Der Bericht berechnet die notwendig einzuführenden Mengen auf 55 Millionen und das nur, um die jetzige erbärmliche Ernährung aufrecht zu erhalten, die an sich schon Krankheit, Tod und Verminderung der Arbeitsfähigkeit zur Folge habe. Man habe vor allem Fett und Protein nötig, von denen 2½ Millionen Tonnen eingeführt werden müßten.

Das Weißbuch kommt zu dem Ergebnis, daß keine andere Nation in der Lage gewesen sei, so großartige Mittel und Menschenmaterial in den Krieg zu werfen wie Deutschland und darum sei Deutschland während der letzten sechs Monate so furchtbar im Angriff und Verteidigung gewesen. Nun sei es vollständig zusammengebrochen. Die soziale Maschine aber sei unberührt in seinen Fabriken und Kohlengruben, welche letztere noch Reserven für hunderte von Jahren hätten. Deutschland soll 5 Milliarden Pfund Schaden zahlen. Wenn das geschehen soll, würden sich zwei Möglichkeiten ergeben, entweder Deutschland vollständig zu zerstören oder sein Geschäftsleben wieder aufzurichten. Bei der Zerstörung sei nur ein kleiner Teil der Summe zu erhalten. Richte man Deutschland wieder auf, gebe ihm das nötige Kapital, so erhalte die Entente die Kontrolle und die Gewißheit, Schadenersatz zu erhalten. Deutschland habe Nahrungs- und Düngemittel, sowie Rohmaterialien nötig, was die Entente liefern müsse, denn nur so könne sie zu ihrer vollen Entschädigung gelangen.

Politisches.

Ein deutscher Funkspruch an alle!

mz. Berlin, 27. Aug. Die deutsche Regierung gab folgenden Funkspruch an alle auf: Aus deutschfeindlichen Quellen werden fortgesetzt falsche Meldungen über die Zustände in Oberschlesien und über Greuelthaten, die angeblich dort von deutschen Behörden und Truppen verübt würden, verbreitet; so wird gemeldet, daß die Erhebung im Blute erstickt werde. Das sind Verleumdungen, die auf das entschiedenste zurückgewiesen werden müssen. Blut fließt in Oberschlesien nur zur Abwehr von Angriffen der Aufständigen und ihrer Helfer von dieserseits und jenseits der Grenze. Die Regierung gab alsbald Befehl, bei den Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes mit Mäßigung zu verfahren und die Hinrichtungen einzustellen. Dieser Befehl ist eindringlich wiederholt worden und er wird befolgt. Ehe nicht die Ruhe völlig eingekehrt und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kann an den Abbau des Ausnahmezustandes nicht gegangen werden. Die polnische Regierung würde sich ein Verdienst für den Frieden und das Wohl der oberschlesischen Bevölkerung erwerben, wenn sie ihrerseits auf die Beruhigung der öffentlichen Meinung hinarbeiten würde.

Nicht mehr der Zeit entsprechend.

Der preußische Minister des Innern richtete an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten folgenden Erlaß:

Die früher geltende Verfügung, daß am Gedächtnistage der Schlacht von Sedan die öffentlichen Gebäude beslaggt werden sollen, entspricht nicht mehr den Zeitverhältnissen. Unser Volk soll in dieser Zeit tiefsten Unglücks nicht durch die demonstrative Erinnerung an frühere Siege dar-

um dessentwillen zu Euch; ich möcht' Euch raten, nehmt Euren alten Lorenz einmal tüchtig ins Gebet! Ihr wißt wohl nicht, weshalb er mit seinem alten Kameraden durchaus die Hefersnacht hat teilen wollen?

„Ei freilich!“ rief meine Mutter; „er hat ihm für die gestohlenen Butterbrote die himmlische Weggehrung wollen bereiten helfen!“

„Das nebenbei, Frau Nachbarin,“ sagte Ivers, „vor allem aber hat er ihm noch bei lebendigem Leibe seinen Daumen abgetaucht; die alten Weiber in der Stadt erzählen sich das ganz genau.“

„Habt Ihr nichts anderes zu berichten, als dies dumme Zeug?“ fragte mein Vater.

„Nein, Nachbar-Ohrtmann; aber vergesst nicht, den alten quält die neue Brauerei, wenn sich das Bier mit Eurem gleich nicht messen kann; und dann — der Finger war ja hinterher auch ohne Kauf zu haben! Nach der Herrenweisheit war es zwar genug, ihn unterm Drümpel einzugraben, aber besser ist gewißlich immer besser; und so wird er denn gleich in den Braukessel selbst hineingekommen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

über hinweggelächelt werden, daß all sein Denken und Streben einer neuen Zukunft gewidmet sein muß. Das Ausziehen der Flaggen auf öffentlichen Gebäuden würde Stoff zu neuen Konflikten und Mißverständnissen in der Bevölkerung geben. Weiße Kreise würden darin Demonstrationen für den verfallenen Verfassungszustand sehen und an dem Willen der Regierung zu einer neuen Politik zweifeln, dies umso mehr, als die meisten Behörden noch nicht im Besitz von Fahnen in durch die Reichsverfassung eingeführten neuen Farben sein würden. Es ist deshalb am Sedantage vom Ausziehen auf den öffentlichen Gebäuden Abstand zu nehmen.

Die Besetzung der neutralen Zone.

mz. Berlin, 28. Aug. In der Frage der Besetzung der neutralen 50 Km.-Zone östlich des Rheins durch Deutschland wurde gestern durch Marshall Koch der deutschen Waffenstillstandskommission in Köln als Entscheidung des Obersten Rates in Paris mitgeteilt, daß Deutschland berechtigt sein soll, provisorisch drei Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages in diesem Gebiete eine Truppenmacht von zwanzig Bataillonen, zehn Esfabronen und zwei Batterien zu unterhalten, da die im Friedensvertrag für dieses Gebiet vorgesehenen deutschen Gendarmetruppen nach dem Stande von 1913 zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht ausreichen würden.

Die christlichen Bergarbeiter für die Sechsstundenschicht.

Die „Kölnische Zeitung“ laßt ihre Ansicht über die Ergebnisse der Tagung des christlichen Bergarbeiterverbandes in folgende Worte zusammen: Keine Verschmelzung mit dem großen sozialistischen Bergarbeiterverband, aber gleiches Ausmaß in den praktischen Hauptforderungen in der augenblicklichen Lage, namentlich hinsichtlich der Einführung der Sechsstundenschicht. Das ist das wichtigste Ergebnis der Tagung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Der Generallistreit so gut wie erledigt.

Die Pressstelle des Staatskommissariats Rattowitz meldet: Der Generallistreit kann so gut wie erledigt gelten. Voll arbeiten alle staatlichen Werke des Rübner Reviers. Das Zentralrevier arbeitet ebenfalls voll bis auf die Antonienhütten-Gruben, wo nur 30 bis 40 Prozent arbeiten. Im Pleßer Revier arbeiten durchschnittlich 40 bis 50 Prozent. Die Arbeitsaufnahme der oberschlesischen gesamten Belegschaften beträgt 95 Prozent.

Ein Silberfug der Gefangenen in England.

mz. Berlin, 28. Aug. In Kassel traf gestern ein Lazarettzug mit hundert deutschen Kriegsgefangenen aus England ein. Sie brachten eine Bittschrift an die deutsche Regierung mit, die von Tausenden von Gefangenen unterschrieben ist und dringend um rasche Hilfe für die Heimbeförderung der Gefangenen ersucht. Die Bittschrift wurde sofort an die Reichsregierung weitergeleitet.

Wilson und die Ratifizierung des Friedensvertrages.

Nach der „Täglichen Rundschau“ meldet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“, daß eine Botschaft Wilsons an den Kongreß um Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland bis zum 20. September ersucht.

Aus nah und fern.

Idstein, den 29. August 1919.

— Die Kommandantur hat ihr Büro von Bahnhofstraße 34 in das Regenermeister Heß'sche Haus, Weiberswiese, verlegt.

— Vereinsnachrichten. Am Samstag abend tagt die demokratische Partei im „Löwen“, zu gleicher Zeit der sozialdemokratische Wahlverein im „Deutschen Haus“. Der Fabrikarbeiter-Verband (Zahlstelle Idstein) hält am Sonntag nachmittag im „Goldenen Lamm“ eine Mitgliederversammlung ab. Alles nähere siehe Anzeigenteil.

— Pferdezüchtergenossenschaft Idstein. Auf die am Sonntag im Hotel „Lamm“ stattfindende Versammlung der Pferdezüchter machen wir auch hiermit nochmals aufmerksam. Näheres im Anzeigenteil.

— Der Bauernvereinsverein „Concordia“ veranstaltete am Mittwoch abend im „Löwen“ seinen gut besuchten sogenannten Sommer-Schlachtfest.

— Kino. Nach längerer Pause gibt es in unserem Städtchen von diesem Sonntag ab auch wieder kinematographische Vorstellungen und zwar in der Halle der Turngesellschaft. Näheres im Anzeigenteil.

— Briefsendungen nach dem unbefestigten Gebiet werden noch immer ohne Absender ausgeliefert. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf allen Briefen und Karten, die nach dem unbefestigten Gebiet befördert werden, mit dem Absender versehen sein müssen, andernfalls dieselben vernichtet werden, da eine Zurückerstattung nicht möglich ist.

— Die Handwerkskammer in Wiesbaden ist mit ihren Geschäftsräumen in diesen Tagen in das von ihr käuflich erworbene Haus Risslosstraße 41, Ecke der Schlichterstraße, übersiedelt und verfügt dort über recht stattliche Räume, die auch für eine Weiterentwicklung des Geschäftsumfanges ausreichend Raum bieten.

— Erholung des Marktfurjes. Am Mittwoch ist in Berlin zum erstenmal nach der zwei Wochen fast ununterbrochenen andauernden Steigerung ein wesentlicher Rückgang der Devisen Holland eingetreten; der Kurs schwächte sich auf 782 ab (gegen 812 am Vortage). Die Genugtuung über dieses Ereignis wird leider ein wenig gedämpft infolge von an der Berliner Mittwochsbörse aus Amsterdam vorliegenden Meldungen, daß die dortige

Erholung sich nicht voll behauptet habe. Sched Berlin, der in Amsterdam am 20. August mit 11.80 seinen Tiefstand erreicht hatte, notierte am 26. August 13.60 — In den übrigen Devisenkurven (Schweiz und skandinavische Plätze) sind in Berlin nur unwesentliche Abschwächungen zu verzeichnen gewesen.

— Das Feldbergfest am Sonntag. Die französische Militärbehörde hat zwar die Abhaltung des Feldbergfestes auf dem Berg genehmigt, doch hat sie sich alle Kontrollrechte vorbehalten. Unter diesen Umständen kann der Feldbergfestausbruch nicht die Verantwortung für etwa vorkommende Ungelegenheiten übernehmen, die womöglich von großer Bedeutung werden könnten. Deshalb ist nunmehr endgültig der Beschluß gefaßt worden, für dieses Jahr das Feldbergfestturnen auf dem Truppenübungsplatz der früheren Garnison Bad Homburg abzuhalten. — Es sind bis jetzt wieder mehr als 1200 Einzelwettkämpfer angemeldet worden, darunter viele aus Nürnberg, Stuttgart, B., Gladbach, Altena, Siegen, Mannheim usw. Zum Kampfe um das herrliche Fölsungshorn werden sechs Mannschaften antreten, und zwar Turnverein Mannheim, Turnverein Frankfurt a. M., Städtegau Mannheim-Ludwigshafen, Turngemeinde Griesheim, Turnverein Bad Homburg und Turngesellschaft Koblenz. Diesem Kampf sieht man, wie seit Bestehen dieses Wanderpreises, mit gespannter Erwartung entgegen, weil dabei nur erstklassige Mannschaften treffen. Die Anforderungen, die gestellt werden, sind auch ziemlich hoch gespannt. Die Mannschaft, die aus 4 Turnern besteht, kann von einem Verein, Gau oder einer Stadt gestellt werden. Es müssen 4 Sieger der Oberstufe sein. Die im Vierkampf errungene Punktzahl wird zu einem Viertel angerechnet. Dann ist eine Mannschaftspflichtübung zu turnen, die bis zu 30 Punkten gewährt werden kann, und ferner Dreisprung. Die höchst erreichbare Punktzahl beträgt 150. Letztjähriger Sieger war der Turnverein Mannheim.

— Siedlungs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Landeshaus wurde am Montag durch Vertreter der in Frage kommenden Städte und Körperschaften die Gründung der Siedlungsgesellschaft für unseren Regierungsbezirk vollzogen. Ihre Aufgabe soll in der Hauptsache eine beratende und vermittelnde Tätigkeit bei der Beschaffung von Siedlungsgeländen, keine Konkurrenz gegenüber den bestehenden Siedlungsgesellschaften darstellen.

— Keine Zwangsbewirtschaftung für Lumpen mehr. Die Zwangsbewirtschaftung für Lumpen ist durch Beschluß des Ausschusses der Reichswirtschaftsstelle nunmehr vorbehaltlich der demnächst zu erwartenden ministeriellen Genehmigung gefallen. Die Verträge mit den Lumpen sortierenden Betrieben sind im Einflang mit dem nunmehrigen Fortfall der Beschlagnahme aufgehoben worden.

— Für Drogisten. Die Bekanntmachung der Kriegsrohstoffabteilung, betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen vom 15. März 1917 ist am 4. August 1919 laut Bekanntmachung des Reichsministers vom gleichen Tage außer Kraft gesetzt.

Erbenheim, 28. Aug. Nachdem er noch am Vormittag Schule gehalten, verstarb in seiner Wohnung plötzlich infolge eines Schlaganfalles gestern der Rektor Grünwald im 64. Lebensjahre.

— Wiesbaden, 29. Aug. Oberforstmeister Dandermann, der Direktor der Forstabteilung der Regierung in Wiesbaden, ist nach langem schweren Leiden in Davos, wo er Erholung suchte, gestorben. Mit ihm ist ein hervorragender Forstmann und weidgerechter Jäger, der sich auch als Verwaltungsbeamter außerordentliche Verdienste erworben, dahin gegangen.

mz. Höchst, 28. Aug. In den hiesigen Farbwerken sind in letzter Zeit zahlreiche Diebstähle von Heilmitteln, wie Salvarjan, Quecksilber, Novocain usw. vorgekommen, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Jetzt ist ein neuer Diebstahl von Salvarjan, Novocain und Baly-Perlen im Werte von weit über 10 000 Mark entdeckt worden, die nach auswärts verschleppt werden sollten, aber von der Polizei beschlagnahmt wurden. Als Täter wurden verhaftet in Frankfurt der in den Farbwerken beschäftigte Ingenieur Fritz Schleicher, der Aufseher Ruhn und der Arbeiter Jorch. Bei Schleicher wurden außerdem noch zahlreiche offenbar gestohlene Manometer gefunden.

Höchst a. M., 25. August. Im Stadtteil Unteliederbach wurde der Spenglermeister Deuser, als er sich mit einem Zünder zu schaffen machte, bei der Explosion des Geschosses schwer verletzt. Die Splitter drangen in Brust und Bauch ein und verletzten ein Auge so, daß dessen Sehkraft verloren ist.

mz. Mainz, 28. Aug. Mit Ermächtigung des Generals Mangin hat der frühere hiesige Finanzminister Becker die Wahlkampagne in Bingen am 25. August eröffnet. Diese Konferenz ist die erste einer Serie von mehreren Wahlversammlungen, welche in Rheinhessen, besonders in Mainz und Landstrone in den ersten Septembertagen stattfinden werden.

Mainz, 26. August. Gestern nachmittag um 2 Uhr hatte der 49jährige Landwirt Johann Janzer aus Wabsheim mit seinem Knecht am Höfchen hinter einem Straßenbahnwagen die Straße überschreiten wollen, dabei wurde er von einem Auto erfasst und totgefahren.

Flörsheim, 26. Aug. Ein seltenes Mißgeschick hatten Schieber, die nachts mit 50 Zentner Reis von Mainz nach Frankfurt wollten. Als

der mit 2 Pferden bespannte Wagen die steile Untermainstraße dahier passierte, geriet das Fuhrwerk ins Rollen und sauste mit voller Wucht gerade auf das dort gelegene Wachtlokal, dessen Türe eingestossen wurde. Der Wagen blieb mit dem Borderteil in der Wachtstube stecken, sodaß die hohe Ortspolizei sich selbst in höchst eigener Person von dem sauberen Nachtgeschäft überzeugen konnte. Es dauerte stundenlang, bis der Schiebertransport wieder flott gemacht war.

Geissenheim, 26. Aug. Am Sonntag wurde von einem Winzer im Distrikt Hedenspieß ein junges Wildschwein durch einen Steinwurf zur Strede gebracht. Das Tier, das durch den Steinwurf nur betäubt war, konnte er mit leichter Mühe abfischen. Es hatte ein Gewicht von 70 Pfund.

Nierstein, 27. Aug. Von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag und großem Hagel wurde die hiesige Gemeinde heimgesucht. Das Gewitter, das unsere Gemarkung überzog, brachte wolkenbruchartigen Regen mit Hagel, der an den Weinbergen stellenweise beträchtlichen Schaden verursachte. Der Blitz schlug in die elektrische Leitung, wodurch Kurzschluss und im Anwesen des Daniel Strub Feuer entstand. Die Scheune brannte vollständig nieder. Das Feuer ergriff auch das angrenzende Wohnhaus des Hl. Seib und brannte hier der Dachstuhl zum Teil nieder. Schließlich gelang es der Feuerwehr, das weitere Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Einige Feuerwehrleute wurden durch herabfallende Gebälkstücke verletzt.

Frankfurt a. M., 25. August. Wie in anderen großen Städten wurde auch hier die Abhaltung eines Katholikentages in größerem Stile beschlossen. Derselbe wird am Sonntag, 19. Oktober in der etwa 8000 Menschen fassenden Hippodrom-Halle abgehalten werden und für dessen Besuch sollen außer den Katholiken Groß-Frankfurts die Nassaus, besonders aber die Bewohner des Taunusgebiets angeregt werden.

Leipzig, 25. Aug. (W. B.) Nach einem hier eingetroffenen Telegramm landete eine von den Deutschen Flugzeugwerken erbaute Luftlimousine wohlbehalten in Amsterdam. Das kleine Flugzeug rief sowohl unter der Bevölkerung wie unter den Besuchern der Internationalen Flugzeugausstellung beträchtliches Aufsehen hervor.

Berlin, 25. Aug. Die Spandauer Kriminalpolizei ist einem Millionendiebstahl auf der Spur, der mit Hilfe von Angestellten des Train-Depots in Spandau ausgeführt wurde. Mehrere Mitglieder des Arbeiterrates und Angestellte und Arbeiter wurden verhaftet. Ein Teil der gestohlenen Waren konnte bei einzelnen der Verhafteten wieder gefunden werden. Der gesamte Arbeiterrat des Train-Depots wurde seines Postens enthoben.

mz. Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung des „Kosak-Anzeigers“ ist in Dinkelsbühl in Mittelfranken das historische Rathaus, eines der ältesten Gebäude der Stadt, abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

mz. Harburg (Elbe), 28. Aug. Heute nacht explodierte ein Benzintank im Extraktionsgebäude der Thörnschen Desfabriken, während im Betriebe gearbeitet wurde. Acht Personen wurden getötet, zwei werden noch vermisst.

mz. Paris, 28. Aug. (Havas) Das Kriegsgericht verurteilte Darriez und Gaspard zum Tode, Murat zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Frau Sabod und Dujardin zur Deportation. Die Verurteilten hatten einer Spionageorganisation in der Schweiz als Agenten angehört.

mz. Amsterdam, 28. Aug. Das Preßbüro Radio meldet, daß für den Streik der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten 500 000 Mann in Betracht kommen.

* Ein Gebalt, der sich hören läßt. Die Bürodamen bei der Nationalversammlung in Weimar sollen laut „Berliner Lokalanzeiger“ bis 1000 Mark monatlich erhalten haben, dazu 25 Mark pro Tag Diäten und alle Monate acht Tage Urlaub mit freier Fahrt.

* Auch ein Glückwunsch. Wir finden folgendes Inserat in der „Bormser Zeitung“: „Innigsten Segenswunsch zu Deiner Verlobung wünscht Dir Deine gewesene Frau Philippine Hagelauer, geb. Lenz, nebst Kind.“

Letzte Meldungen.

mz. Amsterdam, 29. Aug. Ein hiesiges Preßbüro meldet aus Pretoria, daß der südafrikanische Premierminister Louis Botha gestorben ist.

mz. Helsingfors, 28. Aug. Die Bolschewisten haben Pefow eingenommen.

mz. Amsterdam, 28. Aug. Die „Times“ melden aus Valparaiso, daß der deutsche Gesandte in Chile in einer Erklärung, die er der Presse veröffentlichte, mitteilte, daß das deutsche Privateigentum in Chile durch Verpflichtungen, die die deutsche Regierung übernommen habe, nicht angetastet wird.

Eingefandt!

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung lediglich die präzise Redigierung.

Ein Wort an die Arbeiterschaft Idsteins zu den Gemeindevahlen!

Wir stehen vor den Wahlen zu den städtischen Körperschaften. Das merkt man schon aus den sich aufeinander folgenden Wahlversammlungen oder besser gesagt „Agitationsredereien“. In diesen Versammlungen werden sich die Herren, die gerne einen Ehrenposten einnehmen möchten oder schon begleiten, präsentieren, den Einwohnern, vor allem aber den Arbeitern alles mögliche und unmögliche versprechen und ihre Gesinnung in das beste Licht rücken. Stadtverordnete, die die Arbeiterschaft vertreten, aber nicht zertreten, müssen wir haben. Wir müssen Männer haben, vor denen auch andere Parteien Achtung und Respekt haben. Wir haben unter den Arbeitern Leute genug, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und befähigt sind, einen Sitz in den städtischen Körperschaften einzunehmen. Wir sind also nicht gezwungen, Männer zu wählen, die nach außen ganz schön für das Wohl der Arbeiterschaft zu reden wissen, aber in ihren eigenen Handlungen das Gegenteil beweisen. Denn wer das über das Herz bringt, seinen Keller mit Lebensmitteln anzufüllen in einer Zeit wo alles, besonders aber der Arbeiter, darbt, und dann äußert: „Ich habe zu essen!“, der ist doch wahrlich feiner von denen, der das allgemeine Wohl im Auge hat. Von anderen Dingen gar nicht zu reden, wodurch derartige Vertreter der Arbeiterschaft bei der Bevölkerung in Mißkredit geraten. Also kurz gesagt: wir müssen solche Leute wählen, die nach jeder Richtung die Gewähr bieten, auch

wirklich das zu sein, was man von einem Vertreter der Arbeiterschaft erwarten muß. Sie müssen nicht nur wie ein sozial Denkender sprechen, sondern auch handeln. Sie müssen rechtschaffen sein und auch handeln, damit wir uns unserer Vertreter anderen Parteien gegenüber nicht zu schämen brauchen. Dieses müssen wir beherzigen und demgemäß handeln und dürfen uns nicht durch schöne Redereien einpudeln lassen. Wir dürfen uns aber auch nicht auf das Ergebnis bei den vorherigen Wahlen zur Nationalversammlung usw. stützen, denn wenn sich auf den Kandidaten-Listen derartige Leute befinden, wie oben geschildert, dann wird es aller Voraussicht nach kein Sieg, sondern eine Niederlage der Arbeiter-Partei sein, zum Nutzen anderer. E. Maurer.

Kleiderstoffe, Seide Weiß-Waren Baumwoll-Waren

In größter Auswahl zu
niedrigst gestellten Preisen

Wieder-Verkäufer erhalten Engros-Preise

Julius Lahnstein

13 Gutenbergpl. Mainz Gutenbergpl. 13

Neue und gebrauchte

Fässer

von 50 Ltr. aufwärts für Wein u. Apfelwein
empfiehlt **Friedr. Beizwenger**, Küfermeister,
Höchst a. M., Hauptstr. 106 u. Bräuningerstr. 29.

Kleiderfärberei Bach Sindlingen a. M.

Farben von sämtlichen

Damen- u. Herrengarderoben

(getragen oder neu) in jeder gewünschten Farbe.

Bieferzeit 8 Tage.

Annahmestelle bei **A. Braun**,

Idstein, Vornstraße.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Bach,

Farbenmeister, Höchst a. M.-Sindlingen

Wirtschaft „Zur Eisenbahn“.

Buchenscheit!

sowie alle anderen Sorten Brennholzer, auch solche
von frischer Fällung, dauernd zu kaufen gesucht.
Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit
Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.
Wittelsbacherallee 4 Telefon Hanfa 533.

Schirme

werden rasch und gut repariert und mit dauer-
haftem Stoff, von 20 Mk. an, überzogen.

Peter Elsen, Idstein, Mägenmacher,
Wiesbadenerstraße 7.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß
unsere liebe, gute Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Lina Bücher

geb. Oßmann

gestern Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach längerem
Leiden im Alter von 65 Jahren sanft
entschlafen ist.

Idstein, den 28. Aug. 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Schmidt

Knoll Wwe.

Die Beerdigung findet **Samstag**,
nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause,
Kirchgasse 2, aus statt.

Wir suchen verkäufliche Häuser

behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer.
Angebote an den Verlag **Verkaufs-Markt**
Köln, Hansaring 64.

Eine Partie Kisten

zu verkaufen.

Kölner Konsum, Himmelsgasse 14.

2 weiße Saanenziegen

und ein 5 Wochen alter weißer

Saanenziegenbock

zu verkaufen bei **Karl Wilhelm Leichtfuß**,
Eich.

Schöne, weiße

Römischkohlstiele

zum Einmachen verkauft **Georg Ufinger**,
Schäfergasse 8.

Junger Schuhmacher

für sofort oder später **gesucht** bei gutem Lohn.

Daniel Anthes, Niederrhausen i. Ts.

2 Holzarbeiter

gesucht, Wagner, Schreiner oder Zimmerleute, für
Fabrikation von Leiterwagen.

Julius Köller, Niederrhausen.

* Zum sofortigen Eintritt

Mädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung für die
Hausarbeit **gesucht**. Evtl. jede Woche einen halben
freien Tag. **Weininghaus Gasthaus „Zum Löwen“**.

Kräftiges Mädchen

für Landwirtschaft **sofort gesucht**.

Herm. Noll, Lorschbach i. L., Hauptstraße 26.

Mädchen

bei gutem Lohn möglichst **sofort gesucht**. Näh.
im Berl. der Idst. Btg.

Gefunden: Eine Knabenbluse.
Bürgermeisteramt.

Empfehle

Kerzgläser u. Apparate

Emaille- und verzinkte Waren in nur bester Ausführung.

Praktische **Haushaltungs- und Geschenkartikel** in

Steingut, Porzellan, Glas, Aluminium und Keramik.

Tassen

Teller

Schüsseln

Platten

Becher

Wasserflaschen

Honiggläser

Waschgeschirre

Eimer

Wannen

Urinflaschen

Leuchter

Nachtstöpfe

Rehrschäufeln

Brotkasten

Brothörbe

Wasserkessel

Trichter

Blumenvasen

Essenkannen

Kuchenformen

Schöpf- u. Schäumlöffel

Kochtöpfe

Kasserollen

Seither

Weingläser

Biergläser

Sturmlaternen

Lampenzylinder in allen Größen.

Christian Junior, Himmelsgasse 3.

Spiegelblanz

werden Linoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch
von Parkettbodenwische

Roberin

Alleiniger Hersteller: **Carl Gentner**, Göppingen, (Württbg.)



Strassenverkehr.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Bevölkerung dringend auf die Einhaltung der im „Arbboten“ vom 14. Februar 1912, Kreisblatt Nr. 41, veröffentlichten Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 3. Februar 1912 nebst Zusätzen und die Bekanntmachung des Herrn Administrateurs im Arbboten Nr. 120 hinzuweisen. Bei dem gesteigerten Verkehr, insbesondere mit Kraftfahrzeugen jeder Art, ist es unbedingt notwendig, daß die Fuhrleute sich wieder daran gewöhnen, richtig auszuweichen und vor allen Dingen stets die rechte Seite der Straße einzuhalten, um den Weg für links überholende Fuhrwerke freizugeben.

Die Befolgung dieser Vorschriften ist im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit, wie besonders auch zum Schutze der betreffenden Fuhrwerke selbst vor Unfällen unbedingt nötig.

Langenschwalbach, den 21. August 1919.

Der Landrat: von Trotha.

Lebensmittel.

Aus den Beständen des Kommunalverbandes werden in Anbetracht der Kartoffelknappheit zur Verteilung an die versorgungsberechtigte Bevölkerung folgende Lebensmittel den Gemeinden zur Verfügung gestellt:

1000 Gramm Graupen,
400 Gramm Teigwaren,
250 Gramm Weizengries,
250 Gramm Haferflocken,
200 Gramm Erbsen.

Die Abgabe an die Verbraucher hat zu nachstehenden Preisen zu erfolgen:

Graupen 45 Pfg. für das Pfd.
Teigwaren 66 „ „ „ „
Weizengries 48 „ „ „ „
Haferflocken 63 „ „ „ „
Erbsen 235 „ „ „ „

Langenschwalbach, den 27. August 1919.

Kreiswirtschaftsgesellschaft Untertaunus.

Heu.

Bei dem Kreisprovinzialamt Niedernhausen kann täglich beanstandetes Heu von Selbstverbraucher bis zur Höchstmenge von 30 Zentnern zum Preise von 10.— M je Zentner abgeholt werden. Anträge auf Zuweisung beim Bürgermeisterei Niedernhausen. Abgabe erfolgt nur nachmittags.

Kreisprovinzialamt.

Lebensmittelverteilung.

Auf Lebensmittelkarte 148 wird ausgegeben in den Geschäften von Witt, Pfaff, Henchmer, Lang, Bachmann:

1000 Gramm Graupen je Pfd. 45 Pfg.
400 „ Teigwaren „ 66 „
250 „ Weizengries „ 48 „
250 „ Haferflocken „ 63 „
200 „ Erbsen „ 235 „

Der Preis für die ganze Ration beträgt 2.93 M. Ein Zwang zur Abnahme sämtlicher Waren besteht nicht. Auf Wunsch müssen auch einzelne Waren, aber diese nur bis zur Höchstmenge abgegeben werden.

Butter.

Samstag im Geschäft von Dambach Krankenzulage von 1—2 Uhr. Von 2 Uhr ab in den Geschäften von Baum und Dambach auf Fettkarte 143 = 40 Gramm für 5.60 M je Pfund. Die übrig bleibenden Karten werden nächste Woche zuerst beliefert.

Fleischverkauf.

Da uns Vieh diese Woche nicht zugewiesen worden ist, kann ein Verkauf von frischem Fleisch nicht stattfinden. Diejenigen Familien, welche für die Karten vom 18. bis 24. August frisches Fleisch nicht erhalten haben, wollen die Abschnitte aufbewahren; auf diese Karten erfolgt nächste Woche eine besondere Ausgabe von frischem Fleisch.

Die Ursache, daß eine Anzahl Familien letzte Woche kein Fleisch bei der Verteilung erhalten haben, lag darin, daß bei einer hiesigen Verkaufsstelle auf 140 falsche, bereits verfallene Karten (11. bis 17. August) Fleisch abgegeben worden war. Für die Folge werden Verkaufsstellen, welche sich derartige grobe Nachlässigkeiten zuschulden kommen lassen, vom Fleischverkauf ausgeschlossen.

Am Samstag wird verkauft in allen Fleischverkaufsstellen auf die Kartenabschnitte vom 25. bis 31. August 1919:

150 Gramm Salzfleisch für 4.50 M je Pfd.,
auf die Fettkarte 147:
62,5 Gramm Speck für 4.50 M das Pfd.
50,0 Gramm Fett für 5.50 M das Pfd.

Kartoffelverkauf

nächsten Montag, nachmittags von 1½—3 Uhr, an der Spritzenremise, Kaffeegasse. Zahlung vorher im Lebensmittelamt.

Idstein, den 29. August 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Bäckerlehrling

gegen sofortige Vergütung mit Kost und Logis im Hause von Bäckermeister **H. Schneider**, Wiesbaden, Rheingaustr. 6, gesucht.

Viehählung am 1. September 1919.

Für diese Zählung ist die hiesige Stadt in die nachverzeichneten 13 Zählbezirke eingeteilt und sind die dabei angegebenen Herren als Zähler ernannt worden.

Nr. des Zählbezirks	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1.	Marktplatz, Himmels- und Judengasse	Herr Gastwirt R. Ruppert.
2.	Kreuzgasse	Landw. H. Brenning.
3.	Weierwiese, Alte Festricher- u. Eiserstr.	Kaufmann Jul. Gräbebaum.
4.	Zuckerberg und Bornegasse	Lehrer Frank.
5.	Schäfer- und Kaffeegasse	Landw. Fr. Rübmann.
6.	Obergasse	Schneiderm. Karl Schmidt.
7.	Kalmenhof, Kirch- und Löhergasse	Lehrer Schambier.
8.	Röder-, Schul- und Schloßgasse	Messgerm. H. Baum.
9.	Limburger-, Magdeburgstraße und Damm-Mühle	Landw. Emil Best.
10.	Bahnhof- und Göttestraße	Händler J. Gräbebaum.
11.	Wiesbadener-, Schiller- und Langstraße	Landwirt Wilh. Roth.
12.	Weitenmühlweg und Tannusstraße	Messgerm. H. Noos 5.
13.	Bahnhof, Altenheim, Hof Sassenbach, Engenhahnerpfad, Station Niederseelbach und Ziegelhütte	Förster Steffens.

An die hiesigen Einwohner richten wir das Ersuchen, bei dieser Vieh-Zählung den vorgenannten Herren Zählern die erforderlichen Angaben genau u. gewissenhaft zu machen, und ihnen den Zutritt in Hof und Stallungen zu gewähren, damit diese sich von dem Viehbestand selbst überzeugen können.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Idstein, den 27. August 1919.

Der Magistrat.

Ziegenmeyer.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur gibt bekannt, daß Schäden, welche nicht innerhalb 24 Stunden nach dem Abmarsch der Truppen bei dem Bürgermeisterei eingereicht sind, unberücksichtigt bleiben.

Idstein, den 29. August 1919.

Der Bürgermeister i. V. Ziegenmeyer.

Die unter Nr. 749 für Emilie Blum ausgestellte Legitimationskarte ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Idstein, den 29. August 1919.

Der Bürgermeister i. V. Ziegenmeyer.

Versammlung

für die Mitglieder der

demokratischen Partei.

Am Samstag, den 30. August, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ dahier, abends 8½ Uhr eine

Versammlung

der demokratischen Partei statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage
2. Wahl des Vorstandes
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Damen und Herren unserer Partei wird gebeten.

Der Vorstand der demokratischen Partei.

Sozialdemokr. Wahlverein

Idstein.

Samstag, den 30. August 1919, abends 8 Uhr

Versammlung

im „Deutschen Haus“ Obergasse.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordneten-, Magistrats- und Bürgermeisterwahlen
3. Vortrag über die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen.

Der Vorstand:

Hoffmann, Vorsitzender.

Fabrikarbeiter-Verband

Zahlstelle Idstein.

Sonntag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel „Zum Lamm“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Es ist Pflicht jedes Kollegen pünktlich zu erscheinen. Mitgliedskarte legitimiert.

Der Vorstand.

Pferdezuchtgenossenschaft

Idstein.

Sonntag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, findet eine

Versammlung

der Pferdezüchter im Hotel „Lamm“ statt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Hengsthalters.
2. Wahl der Einkaufskommission.

Der Vorstand.

Idsteiner

Kinematograph

Turnhalle Heftricherstraße.

Programm

für

Sonntag, den 31. Aug. u. Montag, den 1. Sept.

Ein Meisterwerk der Kinematographie:

Peter Lump

Spannende Liebesdramödie in 4 fesselnden Akten.

Die gute Fee

Das beste Lustspiel der Saison. 3 Akte.
Lachen ohne Ende.

Anfang der Vorstellung am Sonntag 3 Uhr
nachmittags, am Montag 8 Uhr abends.

Preise der Plätze:

1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M.
Kinder in der Nachmittagsvorstellung die Hälfte.

Philipp Kullmann.

Stenographenverein

„Gabelsberger“

Idstein.

Samstag, den 30. August, abends 9 Uhr im
Gasthaus „Zum Tal“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Verbandstag in Homburg
2. Beschlussfassung über einen Vereinskegelabend
3. Vereinsabend.

Systemkundige Damen und Herren, sowie Freunde und Gönner des Vereins, welche gesonnen sind unserem Verein beizutreten, sind herzlich eingeladen. Unsere Mitglieder ersuchen wir um zahlreiche und pünktliche Beteiligung.

Der Vorstand.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 6. September d. Js., nachm. 2 Uhr, wird im Rathaus zu Wallrabenstein die gesamte Wald- u. Feldjagd der Gemeinde an den Meistbietenden verpachtet. Die Jagd umfaßt ca. 781 ha Fläche, davon ca. 311 ha Wald. Näheres kann vorher auf der Bürgermeisterei erfahren werden.

Wallrabenstein, den 26. August 1919.

Der Bürgermeister und Jagdvorsteher:

Kilian.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. Aug. 11. Sonntag nach Trin.
Vormittags 9½ Uhr: Lieder 306, 234, 235 Vers 3.
Christenlehre.
Außerordentliche Kirchensammlung für den Gustav-Adolf-Verein.

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr. Lied: 128, 1—4, 5 u. 6.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. Aug. 1919. 12. Sonntag n. Pfingst.
Morgens 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags Michaels Bruderschaftsanacht mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Buscher.